

## **Wirtschaft im Südwesten erholt sich von der Krise**

### **Konjunkturbericht für Baden-Württemberg, Oktober 2010**

Die Wirtschaft in Baden-Württemberg zeigt sich im Herbst 2010 wieder deutlich erholt. Sie wird bis zum Jahresende zwar nicht den in der globalen Wirtschaftskrise erlittenen Einbruch vollständig aufholen können, aber sich dem Vorkrisenniveau mit großen Schritten angenähert haben. So wie es in der Krise aufgrund ihrer überdurchschnittlichen Auslandsorientierung für die Südwest-Wirtschaft steiler bergab ging, profitieren die hiesigen Unternehmen dank ihrer hohen internationalen Wettbewerbsfähigkeit und ihrer hervorragenden Positionierung auf allen wichtigen Wachstumsmärkten der Welt nun in besonderem Maße von der Wiederbelebung des Welthandels. So wächst Baden-Württemberg kräftiger als die übrigen 15 Bundesländer und sehr viel dynamischer als die meisten anderen Industrieländer. Mehr als die Hälfte der Unternehmen melden Umsatzsteigerungen. Das bestätigt die aktuelle Konjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammern in Baden-Württemberg, an der sich 4.049 Unternehmen aller Branchen, Größenklassen und Landesteile beteiligt haben.

### **Ertragslage entspannt sich**

Während die Belebung in den ersten Monaten dieses Jahres überwiegend von der dynamisch wachsenden Nachfrage aus dem Ausland getragen wurde, gesellt sich im Herbst 2010 in zunehmendem Maße auch die langsam auf Touren kommende Inlandsnachfrage zu den konjunkturellen Auftriebskräften. 60 Prozent aller Unternehmen in Baden-Württemberg melden derzeit gestiegene Umsätze, in der Industrie tun dies sogar 70 Prozent. Im Frühsommer lagen ihre Anteile jeweils erst bei 45 bzw. 54 Prozent. Auch die eng mit der Industrie verbundenen Branchen profitieren vom konjunkturellen Schwung ihrer Kundschaft - so registrieren jeweils 65 Prozent der Transporteure und Großhändler steigende Erlöse. Zwar sind in vielen der überwiegend von der Binnennachfrage abhängigen Branchen die Unternehmen mit verbessertem Absatz noch nicht so zahlreich wie in der Industrie und ihren Zulieferern, jedoch zeigt auch hier die Tendenz deutlich nach oben. So ist der Anteil der Umsatzsteigerer im Einzelhandel in den vergangenen Monaten von 35 auf 47 Prozent geklettert. Der Anteil der Einzelhändler mit Erlösrückgängen sank von 34 auf 24 Prozent. Parallel zur Umsatzsteigerungen führt das gestiegene Auftragsvolumen natürlich auch zu einer merklich verbesserten Auslastung der maschinellen und personellen Kapazitäten in der Südwestwirtschaft, die inzwischen mit 84 Prozent sogar schon wieder über ihrem langjährigen Durchschnitt von 81 Prozent liegt.

Durch die höhere Auslastung haben sich die Kosten pro Outputeinheit wieder normalisieren können, was neben den gestiegenen Umsätzen zu einer spürbaren Verbesserung der Gewinnsituation beigetragen hat. Die Hälfte aller Unternehmen konnte im laufenden Jahr 2010 ihre Erträge im Vergleich zum Krisenjahr 2009 verbessern, 31 Prozent konnten zumindest eine Verschlechterung vermeiden. Lediglich 19 Prozent der Betriebe mussten eine (weitere) Eintrübung ihrer Ertragsentwicklung verkraften. Folglich ist auch die Zufriedenheit mit der aktuellen Gewinnsituation kräftig gestiegen. 27 Prozent der Unternehmen bewerten derzeit ihre Ertragslage als gut, zu Jahresbeginn waren es nur 16 Prozent. Die Zahl der Betriebe mit ungünstiger Gewinnsituation ist von 35 auf 18 Prozent gesunken. Damit überwiegen erstmals seit der Krise wieder die positiven Ertragsurteile.

### **Optimismus lässt Investitionsbudgets steigen**

Die Unternehmen Baden-Württembergs blicken unverändert mit großer Zuversicht auf die kommenden Monate. Zwar ist die Zahl der Optimisten geringfügig zurückgegangen. Aber auch der Anteil der Skeptiker ist leicht gesunken. Gestiegen ist somit die Zahl der Betriebe, die von einer gleichbleibend (guten) Entwicklung ausgehen. Dabei lässt die Zuversicht gerade in den Branchen etwas nach, die

sich schon wieder recht gut von der Krise erholt haben. Dafür befindet sich die Zahl der Optimisten in eher binnenorientierten Branchen noch auf Wachstumskurs. Insgesamt betrachtet sollte es der Südwestwirtschaft gelingen, die in der Krise erlittenen Einbußen im Laufe des kommenden Jahres aufzuholen.

Ein entscheidender Impulsgeber wird dabei auch künftig die Auslandsnachfrage bleiben. Die Mehrheit der exportierenden Unternehmen traut sich weiterhin zu, ihr Auslandsgeschäft ausbauen zu können, auch wenn sich die Zuwächse mit steigendem Exportniveau langsam abschwächen dürften. Zunehmend kräftigere Auftriebskräfte kommen aus dem Inland hinzu. So ist die Zahl der Betriebe, die ihre Budgets für Inlandsinvestitionen aufstocken, nochmals deutlich gestiegen. Der Maschinenbau spürt das bereits in Form prallerer Auftragsbücher. Von der anhaltend positiven Beschäftigungsentwicklung versprechen sich die vom privaten Konsum abhängigen Branchen, wie der Einzelhandel, zusätzliche Impulse. Dass die Südwestwirtschaft von einem recht stabilen Erholungstrend ausgeht, zeigt sich auch darin, dass den nachfrageseitigen Konjunkturrisiken eine geringere Bedeutung beigemessen wird. Wachsende Sorgen bereiten dagegen Risikofaktoren, wie die Rohstoff- und Energiepreis- bzw. die Arbeitskostenentwicklung, die die Erholung der Erträge gefährden könnten.

### **Arbeitsmarkt: Trendwende geschafft**

Im Herbst 2010 ist der Arbeitsmarkt im Südwesten nach der Sommerpause wieder auf seinen Erholungspfad zurückgekehrt. Ende September 2010 waren bei den Arbeitsagenturen 258.353 Arbeitslose registriert, was einer Quote von 4,6 Prozent entspricht. Damit liegt sie einen Prozentpunkt niedriger als im Januar dieses Jahres und nur noch 0,6 Prozentpunkte über ihrem Vorkrisenniveau. Auch die Kurzarbeit befindet sich weiter auf dem Rückzug, da viele Unternehmen dank der kräftig gestiegenen Nachfrage ihre Kapazitäten besser auslasten können.

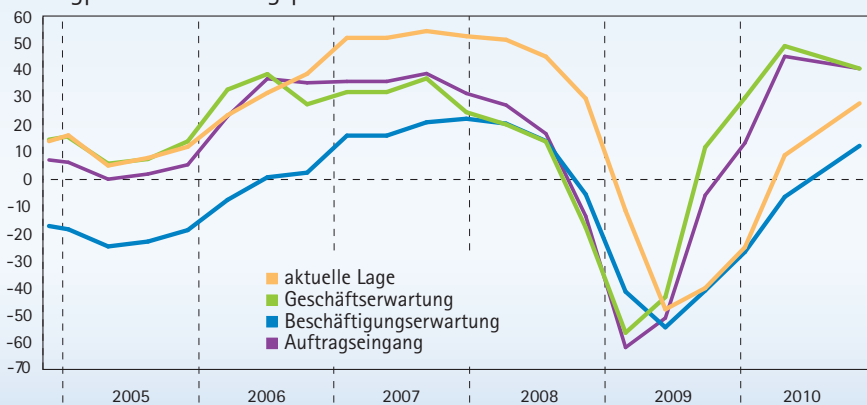
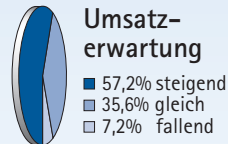
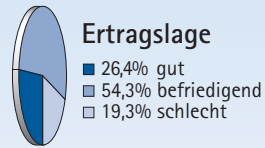
Diese positive Arbeitsmarktentwicklung dürfte sich in den kommenden Monaten weiter fortsetzen. Denn die Zahl der Unternehmen, die auf der Suche nach zusätzlichem Personal sind, befindet sich im Anstieg. Während zu Jahresbeginn nur elf Prozent der Betriebe ihre Belegschaften vergrößern wollten, hat dieses im Herbst schon jedes vierte Unternehmen im Sinn. Damit ist die Zahl der Personalaufstocker zum ersten Mal seit zwei Jahren wieder größer als der Anteil der Betriebe, die Entlassungen vorhaben (12 Prozent).

Jedoch sieht die Südwestwirtschaft auch Risiken am Horizont aufziehen, die den geplanten Beschäftigungsaufbau beeinträchtigen könnten. Mit einer zunehmend besseren Arbeitsmarktsituation wird es zum einen schwieriger, bei der Suche nach qualifizierten Fachkräften auch fündig zu werden. Zum anderen könnten steigende Arbeitskosten die Einstellungsbereitschaft bremsen. Der Anteil der Unternehmen, die im Fachkräftemangel ein wichtiges Geschäftsrisiko erkennen, ist von 18 auf 27 Prozent gestiegen. Sorgen um die Arbeitskostenentwicklung machen sich 40 Prozent der Betriebe (im Frühsommer 36 Prozent).

Baden-Württembergischer Industrie- und Handelskammertag  
Federführung Volkswirtschaft  
Philip Reimers  
c/o IHK Region Stuttgart, Jägerstraße 30, 70174 Stuttgart  
Telefon +49 (0)711 2005-425, Telefax +49 (0)711 2005-60425  
philip.reimers@stuttgart.ihk.de

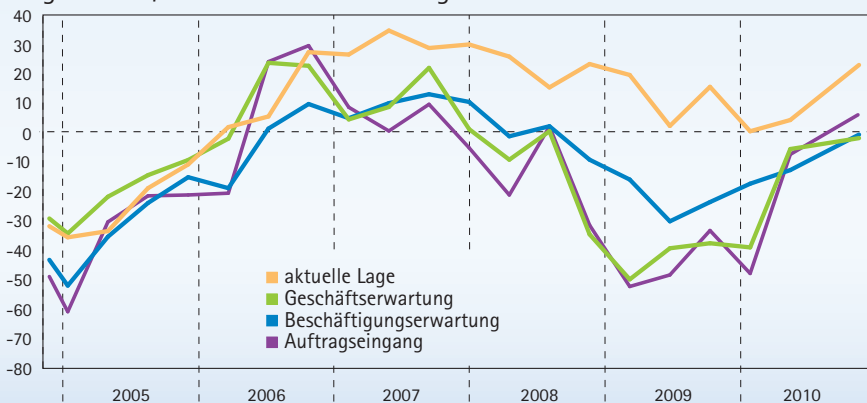
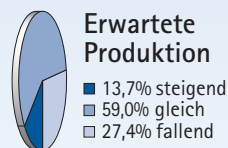
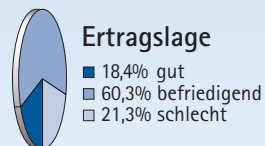
## Industrie bleibt Zugferd der Konjunktur

Die Zahl der Industriebetriebe, die über gestiegene Umsätze und Auftragseingänge berichten, ist seit dem Frühsommer nochmals gestiegen. Die Auslastung ihrer Produktionskapazitäten hat mit 84 Prozent ihren langfristigen Durchschnittswert nach oben durchbrochen. Somit fallen auch die Lageurteile in der Industrie deutlich positiver aus als zuvor. Sie rechnet damit, dass sich die Inlands- und Auslandsnachfrage nach ihren Erzeugnissen auch in den kommenden Monaten weiter erhöhen wird. Die Industrie bleibt somit das Zugferd im Erholungsprozess der Südwestwirtschaft.



## Bau: Leicht skeptischer Blick nach vorn

Die Lage der Bauindustrie hat sich in den vergangenen Monaten weiter stabilisiert, die Branche ist mit ihrer aktuellen Geschäftslage wieder zufriedener. Die Bauproduktion hat sich verbessert, denn mehr Unternehmen berichten von Zuwächsen. Mit ihren Erträgen sind trotzdem erst wenige Betriebe zufrieden. Auch in die Zukunft sieht die Branche eher skeptisch: Obwohl der Auftragseingang leicht positiv ist, erwarten die Befragten eine rückläufige Bauproduktion. Es wird mit einer ungefähr gleichbleibenden Geschäftsentwicklung gerechnet, der Personalbestand soll gehalten werden.



## Handel: Deutliche Stimmungsaufhellung

Eine erneute Verbesserung seiner Lage meldet der Handel, insgesamt ist die Stimmung wieder so gut wie vor der Krise. Durch die positive Arbeitsmarktentwicklung zeigen sich viele Konsumenten im Einzelhandel bereits wieder kauffreudiger. Noch besser geht es dem Großhandel, dessen Geschäfte sich durch die allgemeine Erholung seiner industriellen Kunden deutlich verbessert haben. Annähernd jeder zweite Betrieb erwartet weiter steigende Umsätze, allerdings auch durch höhere Preise. In ihre Zukunft sehen die Großhändler etwas positiver als die Einzelhändler.



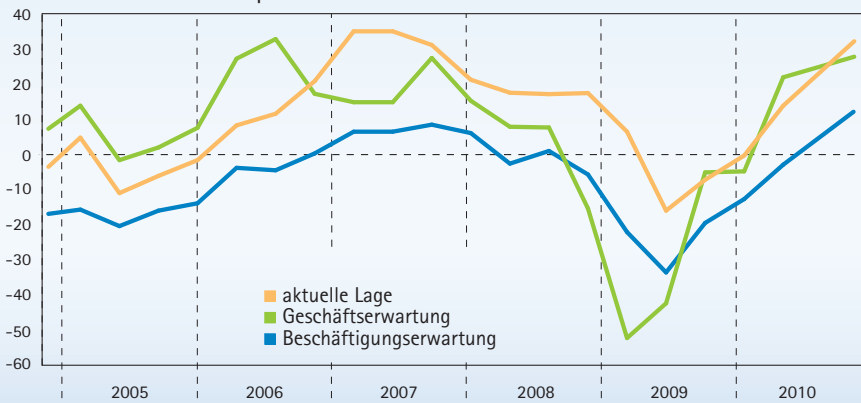
### Ertragslage

- 29,3% gut
- 56,3% befriedigend
- 14,4% schlecht



### Umsatzerwartung

- 46,5% steigend
- 42,6% gleich
- 10,9% fallend



## Dienstleistungen: Stärkere Nachfrage

Der Aufschwung ist auch im Service angekommen, fast die Hälfte der Dienstleister berichtet von einem gestiegenen Auftragsvolumen. Günstige Refinanzierungsbedingungen und eine höhere Kreditvergabe sorgen dafür, dass besonders die Sparte der Finanzdienstleister mit ihren Erträgen zufrieden ist. Aber auch ITK-Dienstleistungen sowie kaufmännische und rechtliche Beratungsdienste sind weiter stark gefragt. Der Personalbedarf der Branche steigt, so dass bereits ein Viertel der Unternehmen im Fachkräftemangel ein wirtschaftliches Risiko aufziehen sieht.



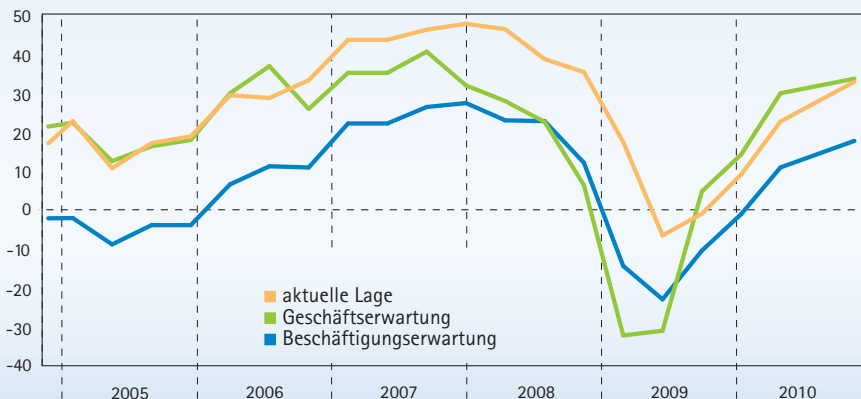
### Ertragslage

- 29,3% gut
- 54,3% befriedigend
- 16,4% schlecht



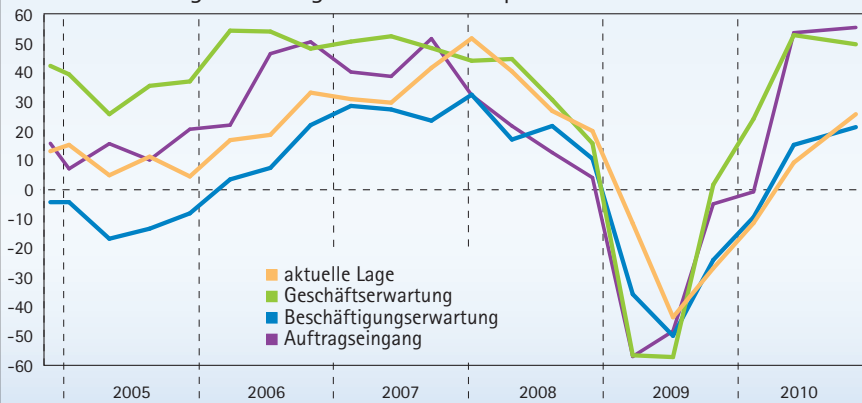
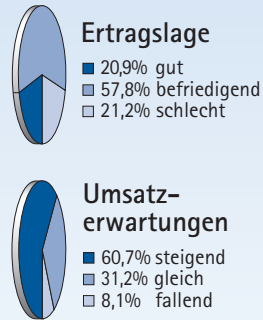
### Umsatzerwartung

- 47,3% steigend
- 39,3% gleich
- 13,5% fallend



## Transport & Verkehr: Gute Auftragslage stimmt optimistisch

Das Transport- und Verkehrsgewerbe meldet gestiegene Umsätze. Zwar ist ein Großteil der Betriebe mit seiner Ertragslage noch nicht zufrieden, jedoch machen steigende Auftragseingänge Mut für die Zukunft. Die Mehrheit der Betriebe geht davon aus, in den nächsten Monaten weitere Erlöszuwächse erzielen zu können. Da die Kapazitäten bereits zu knapp 90 Prozent ausgelastet sind, plant eine wachsende Zahl von Transporteuren Investitionen in die Erweiterung ihrer Kapazitäten. Sorgen bereiten der Branche vor allem steigende Energie- und Rohstoffpreise.



## HoGa: Gästezahlen steigen weiter

Das Hotelgewerbe erholt sich schneller als die Gastronomie vom Krisenjahr 2009. Bereits jedes zweite Hotel ist mit seiner Lage zufrieden. Eine gestiegene Zimmerauslastung und ein Abebben der Ausgabenzurückhaltung ihrer Kunden haben dazu geführt, dass die Zufriedenheit mit der Ertragsentwicklung deutlich gestiegen ist. Die Gastwirtschaften hoffen, den negativen Umsatztrend in den kommenden Monaten allmählich umkehren zu können. Während die Investitionspläne nach oben zeigen, will die Mehrheit der Betriebe den Personalbestand nicht verändern.

